

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonn- bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannis-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 223.

Freitag, den 10. August

1860.

Dresden, den 10. August.

— 33. Nr. der König und die Königin, so wie 33. Nr. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Georg und die Prinzessinnen Sidonie, Sophie und Augusta haben gestern Vormittag in der katholischen Hofkirche den feierlichen Requiem für Se. Maj. den hochseligen König Friedrich August (gest. 9. Aug. 1854) beigewohnt. Die Kirche war in allen ihren Räumen von Andächtigen gefüllt und die äußeren Fenster der Gruft, welche die irdische Hülle des hochseligen Königs birgt, hatten Liebe und Dankbarkeit mit Kränzen und Blumen geschmückt.

— Se. Exc. der Herr Kriegsminister ist gestern früh 1 Uhr von den Militärconferenzen in Würzburg wieder hier eingetroffen.

— Dem Herrn Karl Dittmarsch in Wien (Sohn des f. sächs. Hoftheater-Regisseurs Dittmarsch), Mitbesitzer der bekannten typographisch-artistischen Anstalt Zamarski & Dittmarsch und Vice-Präsident des deutsch-patriotischen Vereins, ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

— Aus Wien schreibt die „Ost. P.“ vom 8. August: Der f. sächs. Musikdirector und Stabstrompeter Herr August Böhme gab vorgestern sein erstes Concert im „Carlstheater“. Der Gast bläst das Instrument des „jüngsten Gerichtes“ — die Zug-Posaune — mit großer Gewandtheit. Er gab die Hymne aus „Stradella“, einen „Gruß an die sächs. Schweiz“, und eine Romanze von Keller zum Besten. Alle drei Piecen blies Herr Böhme virtuos. Sein Ton ist rein und kräftig, und selbst sehr gemüthlich vermag die Posaune unter seiner Behandlung stellenweise zu werden.

— Die gestern in diesem Blatte angeregte Idee: zur Zeit des Dresdner Bogelschießens Etwas zu bieten, was im wahren Sinne den Charakter eines Volksfestes an sich trägt, verdient jedenfalls Beachtung, zumal, wenn man erwägt, daß Volksfeste in reinem Sinn ein fruchtbares Förderungsmittel der geselligen Tugenden und der sittlichen Bildung eines Volkes sind. Dieser Hebel der Volksheiligkeit scheint aber leider bald zu verschwinden. Man betrachte die Illustrationen in den Zeitungen und Kalendern, überall nur Herrenfeste, glänzende Säle mit Kronleuchtern, Gärten, sprudelnde Fontainen, Uniformen mit Ordensbändern etc. Von Volksfesten aber ist selten eine Spur zu finden, und tauchen ja einmal Einige auf, so spielen sie in fremden Ländern, nicht im Vaterlande. Und — offen gesagt — was könnte nicht Dresden in diesem Genre bieten. Der gestrige Referent hat vollkommen Recht: „Die Kletterstange macht's Kraut nicht fett!“ Dem vielfach platten, wüßten Treiben auf der Bogelwiese, wo Alles meist nur auf ma-

terielle Genüsse abgesehen, könnte ein Kern verliehen werden, worin wenigstens etwas Geist steckt. Dieß ließe sich durch Züge in Costüm erreichen, entweder aus dem Bereich der Geschichte oder der Phantasie, wobei freilich die humoristische Seite nicht im Hintergrund stehen dürfte. Wer mit angesehen, welche großes Vergnügen noch am letzten Tage die flüchtig improvisirten Aufzüge einzelner Kräfte dem Publikum gewährt, der wird uns bestimmen. Es läßt sich hier mit Wenigem viel erreichen und so Mancher böte wohl bereitwillig die Hand zur Ausführung. Das Directorium sei dessen beim nächsten Feste eingedenk!

— In Nr. 115 der „Dr. Nachr.“ wurde über eine bei hiesigem königl. Bezirksgerichte öffentlich stattgefundene Einspruchsverhandlung in Privatanklagsachen des vormaligen Directors der Gitterseer Steinkohlenwerke, Advocat Tischer sen., gegen den Finanz-Rechnungssecretair Jäger hier, ausführlich referirt und dabei die Entscheidung des Bezirksgerichtes, welches den Beklagten wegen Ehrenkränkungen zu 10 Thlr. Strafe und Erstattung der in der ersten Instanz erwachsenen Kosten verurtheilte, bekannt gemacht. Gegen dieses Erkenntniß war jedoch vom Secretair Jäger, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil er die in seinem über die Geschäftsführung beim Gitterseer Steinkohlenwerke abgegebenen Gutachten gebrauchten, vom Kläger als ehrverlegend angesehenen Aeußerungen und Beschuldigungen, insbesondere die, daß Herr Adv. Tischer bei Verwaltung der Directorialgeschäfte seine Privatinteressen denen des Steinkohlen-Werkes etwas zu sehr vorangestellt haben sollte, nicht wider besseres Wissen und daher in böswilliger Absicht, sondern lediglich auf Grund der geführten Bücher und Rechnungen gemacht habe, Nichtigkeitsbeschwerde eingewendet worden und es ist in Folge dessen diese Klagsache zur Entscheidung des königl. Oberappellationsgerichtes gelangt; letzteres hat nunmehr in letzter Instanz das erstinstanzliche völlig freisprechende Erkenntniß des königl. Gerichtsamtes alhier wiederhergestellt und Herrn Secretair Jäger straffrei und kostenfrei gesprochen. Indem wir vorstehender Mittheilung Raum geben, wollen wir zugleich alle Diejenigen, welche sich für das leider so unglückliche Ende des Gitterseer Actienvereins näher interessiren, auf die Mittheilungen über den Ausgang des Concurses und die noch zu ergreifenden Rechtsmittel in Nr. 31 der sächs. Dorfzeitung (vom 3. August d. J.) besonders aufmerksam machen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Freitag den 10. d. Vorm. 9 Uhr Haupt-Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider Johann August Bernhard Weinholt wegen Majestätsbeleidigung. Vorsitzender: Gerichtsrath Criegern.

— Das im Schachte der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie bei 486 Ellen Teufe aufgefundene Flöz ist 18 Zoll mächtig.

— Bei der Nachhausekehr von der Bogelschiefwiese bemerkten in den letzten Tagen mehrere junge Damen mit Schrecken, daß eine ruchlose Hand sich im Stillen an ihren Kleidern vergriffen und mit einer Scheere arge Verwüstungen angerichtet. In der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch jedoch gelang es der Polizei den nichtswürdigen Kumpan in der Person eines Schuhmacher- gesellen zu entdecken und zu verhaften, der mit einer großen Baumscheere diesen Frevel ausgeführt. Nach seiner Aussage habe er aus Eifersucht an seiner Geliebten Rache nehmen wollen, da er solche aber nicht auf der Wiese fand, übte der Othello der Pfriemen sein Muthchen an andern Frauenzimmern aus, die ihm in den Weg kamen. — Es wird ihm diese Schmitthandlung schlecht bekommen.

— Vergangene Mittwoch den 1. d. Abend in der 12. Stunde ging der Hausbesitzer S. aus der Pirnaischen Gasse von dem Dorfe Leuben aus über Dorna nach der Stadt zurück. An der Seite, wo der mit Wasser angefüllte Graben befindlich, kommen ihm zwei Männer schweigend des Weges entgegen, welche etwas zu zögern scheinen. Herr S., der von den beiden dunklen Gestalten nichts Gutes ahnt, geht auf die andere Seite herüber, was denn auch von den Beiden geschieht. Auf die etwas markige Anfrage des Herrn S., was dies bedeuten solle? wird er statt einer Antwort plötzlich von dem Einen am Kragen gepackt, um niedergewürgt zu werden. Die Gefahr erkennend, rafft sich Herr S. aber schnell auf, packt mit nerviger Faust den Unhold und schleudert ihn auf den Erdboden. Schon von dem zweiten Unbekannten bedrängt, der seinem Camerad helfen will, wird auch dieser an der Gurgel erfaßt und mit wahrer Riesenkraft in den Graben geschleudert, daß das Wasser in demselben hochauspspritzt. Festen Schrittes ging dann Herr S. des Weges fürbaß, zwar immer noch eines Angriffes gewärtig, was jedoch nicht geschah, denn die Kerle waren an einen Mann gerathen, der ihnen so zu sagen einen Daumen auf's Auge zu drücken verstand und ihre schnöden Pläne auf eine Art vereitelte, die sie wohl nicht erwartet hatten.

— Einer Mittheilung des Verwaltungsraths an die Actionäre des zoologischen Gartens, welche in voriger Woche bei Gelegenheit der zweiten Einzahlung ausgegeben wurde, entnehmen wir Folgendes: Die Statuten sind unter dem 12. Juni nebst allen nöthigen Unterlagen dem k. Ministerium des Innern zur Bestätigung eingereicht worden. Die Uebernahme des Thiergartens des Vereins für Hühnerzucht ist mit einem Bestand von 39 Säugthieren und 184 Vögeln erfolgt. Die im Prospecte für diese Uebernahme ausgesetzten 2700 Thlr. werden keinesfalls ganz gebraucht werden. Ein vollständiger Plan über alle Thierwohnungen und Verwaltungsgebäude nach Lage, Größe zc., also auch ein zuverlässiger Kostenanschlag darüber läßt sich nur auf Grund eines feststehenden Planes der Parkanlage anfertigen. Herr Generalgärtendirektor Lenné aus Berlin hat nun, nachdem er schon vorher eine Skizze der überlassenen Partie des großen Gartens unter sorgfältiger Schonung des schönen Bestandes an großen Bäumen angefertigt, einen ausgeführten Plan bearbeitet. Mit Eintritt der passenden Jahreszeit (Herbst) wird also die Umgestaltung der Gartenanlagen beginnen können und wird Herr Generalgärtendirektor Lenné dieseiben in der Hauptsache selbst leiten. Weil indeß der Thiergarten an der Ostra-Allee für Ueberwinterung der Thiere nicht gut geeignet und so klein ist, daß einige Geschenke von Thieren schon in Verlegenheit setzen würden, und um nicht alle Bauten und damit die Eröffnung des Gartens für das Publikum zu weit hinaus schieben zu müssen, mußte man sich entschließen, einige Stellen auszuwählen und Gebäude, die ein jeder Thiergarten unter allen Umständen haben muß und welche zur, wenigstens vorläufigen Unterbringung und Ueberwinterung des Thierbestandes hinreichten, dergestalt in Angriff zu nehmen, daß vor Eintritt des Winters die Uebersiedelung stattfinden kann. Diese Baulichkeiten sind a) ein Affenhaus, zugleich eingerichtet als Winterwohnung für viele andere kleinere Thiere. Dasselbe wird dem Berliner Affenhaus ähnlich, erhält eine ganz von Eisen construirte Rotunde von 14 Ellen Durchmesser und ein halb kreisförmiges Gebäude, welches auf beiden Seiten eines breiten Corridors einerseits die Zellen für die Affen, andererseits ein Wärterzimmer und Behältnisse für viele kleinere Thiere enthält. Das ganze wird durch Wasser geheizt, mit Oberlicht erleuchtet und wird auch im Winter

die Besichtigung der Thiere gestatten. (Vorschlag a ca. 4500 Thlr.) b) ein Bärenhaus, mit sehr geräumigen Zwingern für die drei Hauptarten großer Bären, massiv von Stein (2000 Thlr.); c) einige Wohnungen für Hirscharten, von Holz im rustiken Style auszuführen (durchschnittlich 150—200 Thlr.); d) die zur Zeit noch nicht veranschlagten, aber nicht besonders kostspieligen Wohnungen für die Adler und Eulen, welche man auch noch vor Winterseintritt vollenden wird. Die bereits vollendete Hauptumzäunung nebst den theilweisen nöthig werdenden Ausfüllungen kostet ungefähr 2000 Thlr. Alle diese Ausführungen, einschließlich der Uebernahme des Thiergartens an der Ostra-Allee, der Begründungskosten und sonstigen Spesen lassen von dem Betrage der beiden ersten Einzahlungen so viel übrig, daß auch die Umgestaltung der Gartenanlagen bestritten werden kann. Daß unter den oben geschilderten Umständen von großen Thierankäufen noch keine Rede sein konnte, liegt auf der Hand. Man hat indeß bei guter Gelegenheit einen schönen Seehund und zwei Casuare acquirirt. Dagegen hat Herr Generalconsul Lesser in Warschau einen Bären, Herr Director Pudor einen Affen, Herr Baron v. Balm auf Lauterbach ein Paar Dammhirsche und Herr v. Quandt auf Eschdorf ein Paar Edelhirsche zum Geschenke gemacht, und sind diese Geschenke als willkommene Vorboten der Liberalität zu begrüßen, der sich das Unternehmen hoffentlich in steigender Menge zu erfreuen haben wird. Die Actienzeichnungen haben fortwährend zugenommen. Man zweifelt nicht, daß mit dem Fortschreiten der Bauten sich das Interesse an der Sache neu beleben und zu rascher Begehung des noch vorhandenen Restes der Actien führen werde. — Wie wir hören ist man auch für die Errichtung einer guten Restauration in der Nähe des zoologischen Gartens besorgt gewesen. Die jetzige sogenannte Hoch'sche Restauration wird eine vollkommen neue Einrichtung und ein neues Restaurationsgebäude erhalten, und der daselbst in Pacht tretende neue Wirth, wie wir hören Herr Restaurateur Bolland vom Bergkeller, wird als solcher in bewährter Weise dafür Sorge zu tragen haben, den Besuch dieser Gegend auch in dieser Hinsicht angenehm zu machen.

— Am 31. Juli hatten sich die Abgesandten der verschiedenen Zweigvereine des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Sebnitz zusammengesunden, um über Vertheilung der eingegangenen Liebesgaben zu berathen. Draußen stürmte es, der Regen floß in Strömen, das Himmelslicht strahlte nicht, doch in dem Berichte über die Wirksamkeit des Vereins leuchtete hell die Sonne der Bruderliebe und konnte ihre belebenden und erwärmenden Strahlen nach der Nähe und Ferne zu den nothleidenden Brüdern werfen. 4246 Thlr. beträgt die Summe der eingegangenen Gaben, deren dritter Theil statutenmäßig dem Centralvorstande zur Verfügung zu überlassen war, während über das zweite Drittel die einzelnen Zweigvereine bereits Verfügung getroffen hatten. Bezüglich des letzten Dritttheils trat man den Vorschlägen der Zweigvereine bei, die namentlich mit auf Unterstützung der Gemeinde Reichenberg gerichtet waren. So konnte denn der in Person anwesende Geistliche aus Jablonz, zu dessen Parochie Reichenberg als Filialkirche gehört, seinen und seiner Gemeinde wärmsten Dank für diese Unterstützungen aussprechen, mit dem Bemerkten freilich, daß die Noth und Hilfsbedürftigkeit der Gemeinde dessenungeachtet eine große bleiben und fernere Unterstützung nöthig machen werde. Weitere Beiträge wurden der Gemeinde Oberstüßengrün in Ungarn, deren Pfarrer, Blochmann aus Dresden, seine Bitten um eine Gabe durch den Hinweis auf die Bauälligkeit der Kirche unterstützt hatte, welche bereits durch elf Stützen vor dem gänzlichen Zusammensturz zu sichern gewesen sei, der Gemeinde Bodenbach, die, bevor sie eine Schule gründen könne, das Vorhandensein eines bedeutenden Fonds nachzuweisen habe, und andere mehr verwilligt. Die bei den Jahresversammlungen der einzelnen Zweigvereine des Dresdner Hauptvereins gesammelten Collecten aber im Betrage von 314 Thlrn. wurden der bevorstehenden Generalversammlung zu Ulm als Liebesgabe überwiesen. Zum Abgesandten des Dresdner Hauptvereins für diese Generalversammlung wurde Herr Superintendent Martini in Radeburg, zu dessen Stellvertreter Herr Superintendent D. v. Jobel in Dippoldiswalde gewählt, als Ort der im Jahre 1861 abzuhaltenden Jahresversammlung aber

Radeberg  
der 64jäh  
laufenden  
rer Begeist  
wogen hat  
seine Kirch  
deren Noth  
leisten habe  
das Land  
bar zu m  
bearbeiteten  
fen die Co  
und meisten  
zu widerste  
eine solche  
gen, von r  
lich zugäng  
gänglich ver  
suche, und  
sei nur no  
und so sei  
nöthigt sei.  
es eben jet  
um eine v  
einer Matte  
mals, wie  
auf den gu  
zuletzt nicht  
die Pferde  
in den No  
daraus befr  
fung erreich  
genöthigt g  
den Leidtra  
gräbnisseier  
andächtig z  
Nachkommen  
und beschän  
Christlichen  
von ihnen  
Christen ber  
selbe erst d  
lich gebessert  
ten, begegne  
nem ihrer  
worden, daß  
Schwertern  
liegend, die  
durch Beitr  
dung von  
habe, sowie  
werde die  
tere Fortsch  
heit dem ga  
neten, welche  
mer verließen  
Unwetter im  
zu einem re  
Ufer, und  
Stoß von  
gerissen zu  
niß. Jetzt  
men!" und  
von den  
Klöster die  
licher Weise  
gewaltigen  
wurde die  
gelegenen  
So waren  
trennt und  
von Sebnitz

a ca. 4500  
Zwingern für  
(2000 Thlr.);  
rustiken Style  
1) die zur Zeit  
spieligen Woh-  
auch noch vor  
dese Hauptum-  
asfüllungen ko-  
n, einschließlich  
Allee, der Be-  
em Betrage der  
die Umgestal-  
Daß unter den  
ufen noch keine  
ndesß bei guter  
uare acquirirt.  
a einen Bären,  
Balm auf Lau-  
ndt auf Esch-  
und sind diese  
zu begrüßen,  
Menge zu er-  
ortwährend zu-  
ortschreiten der  
en und zu ra-  
Actien führen  
rrichtung einer  
artens besorgt  
tion wird eine  
rationsgebäude  
irth, wie wir  
ird als solcher  
a, den Besuch  
machen.  
den der ver-  
der Gustav-  
m über Ver-  
en. Draußen  
elälicht strahlte  
des Vereins  
unte ihre bele-  
ge und Ferne  
tr. beträgt die  
Theil statuten-  
berlassen war,  
Zweigvereine  
s letzten Dritt-  
e bei, die na-  
leichenberg ge-  
nwesende Geist-  
g als Filial-  
ten Dank für  
erken freilich,  
de dessenunge-  
g nöthig ma-  
emeinde Ober-  
n aus Dres-  
weis auf die  
bereits durch  
zu sichern ge-  
ne eine Schule  
n Fonds nach-  
bei den Jah-  
redner Haupt-  
on 314 Thlrn.  
a Um als Pie-  
sdner Haupt-  
Superinten-  
er Herr Su-  
ählt, als Ort  
nmlung aber

Radberg bestimmt. Nach Schluß dieser Berathungen erhob sich der 64jährige Pfarrer Dürr aus Algier, um der athemlos lauschenden Versammlung mit jugendlicher Lebendigkeit und wahrer Begeisterung für die Sache des Evangeliums, die ihn bewogen hatte, sich aufzumachen und mit lebendigem Worte für seine Kirchkinder bei deren Brüdern in Deutschland zu bitten, deren Noth zu schildern, und zu erzählen, was er Alles zu leisten habe. „Deutsche aller Stämme seien in Algier, um dort das Land unter unglaublichen Mühseligkeiten und Gefahren urbar zu machen. Tödliche Fieber, durch den so lange nicht bearbeiteten Boden nach dessen Ausbruche hervorgerufen, ergriffen die Colonisten, einer nach dem anderen verfallend dem Tode, und meistens gelinge es erst dem sechsten Bebauer, dem Klima zu widerstehen. Komme er mit dem Troste der Religion in eine solche Niederlassung, so werde er mit einer Freude empfangen, von welcher Derjenige, dem dieser Trost täglich und stündlich zugänglich sei, gar keine Ahnung habe. Oft aber finde er gänzlich verwaiste Kinder, deren er sich möglichst anzunehmen suche, und schon habe deren Zahl 100 überstiegen. Außer ihm sei nur noch ein evangelischer Geistlicher für Algier angestellt, und so sei es natürlich, daß er gar oft zu weiten Reisen genöthigt sei. So habe er bei einem ähnlichen Unwetter, wie es eben jetzt herrsche, einmal 32 Stunden zurückzulegen gehabt, um eine verstorbene Oldenburgerin feierlich zu begraben. Auf einer Matte liegend, unter freiem Himmel, habe er auch damals, wie sonst oft genug, die Nacht zubringen müssen, die auf den grundlosen Wegen ermatteten Pferde hätten die Reiter zuletzt nicht mehr tragen können, diese hätten absteigen und die Pferde führen müssen, dabei sei er einmal bis an den Leib in den Morast gesunken und nur mit Hilfe seines Begleiters daraus befreit worden, und so habe er endlich die Niederlassung erreicht, woselbst man die Verstorbene bereits zu begraben genöthigt gewesen sei. Auf deren Grabe habe er nun, von den Leidtragenden und einer Zahl Kabylen umgeben, die Begräbnißfeierlichkeiten vorgenommen, und hätten Letztere dabei andächtig zugehört. Ueberhaupt sei dieses Volk, welches er für Nachkommen der Bandalen halte, wohl ohne Grund verschrien, und beschämend sei es für den Christen, wenn man sie zur christlichen Religion bekehren wolle, nur zu oft die Antwort von ihnen zu erhalten, daß sie die Laster, welche sie bei den Christen bemerken müßten, unter sich nicht hätten, daher sie dieselbe erst dann annehmen würden, wenn sie ihre Befehrer wirklich gebessert habe. Ihm, den sie den christlichen Marabut nennen, begegneten sie mit großer Ehrerbietung, und ein von einem ihrer Oberen ertheilter Schutzbrief sei so streng befolgt worden, daß zwei Kabylen Tag und Nacht mit entblößten Schwertern ihn bewacht und ihr Scheich, zu seinen Füßen liegend, die Nacht bei ihm zugebracht habe. Würde man nun durch Beiträge Seiten der Gustav-Adolph-Stiftung die Gründung von Schulen, deren Errichtung besondere Schwierigkeiten habe, sowie die Anstellung mehrerer Geistlichen ermöglichen, so werde die Verbreitung des Evangeliums in Algier gewiß weitere Fortschritte machen, und deshalb lege er diese Angelegenheit dem ganzen Vereine dringend ans Herz.“ Die Abgeordneten, welche erst in der 6. Abendstunde das Berathungszimmer verließen, mußten zu ihrem Schmerz bemerken, daß das Unwetter inmittelst mit verdoppelter Gewalt gewüthet habe, die zu einem reisenden Strome angeschwollene Sebnitz überstieg ihre Ufer, und die Kunde, daß aller Anstrengungen ungeachtet ein Stoß von mehreren Hundert Klöthern von dem Wasser fortgerissen zu werden drohe, erfüllte Alles mit ängstlicher Besorgniß. Jetzt ertönte auch wirklich der Schrei: „Die Klöther kommen!“ und Alles stürzte nach dem Ufer, um zu sehen, ob die von den Fluthen mit reißender Schnelligkeit herbeigeführten Klöther die Brücken zertrümmern würden. Dies geschah glücklicher Weise nicht, wohl aber thürmten sich dieselben zu einem gewaltigen Schutze vor der inneren Brücke auf, und dadurch wurde die Fluth so gewaltig zurückgestaut, daß sie den niedrig gelegenen Stadttheil und fast den ganzen Markt überfluthete. So waren denn die einzelnen Abgeordneten von einander getrennt und mit Bekümmerniß sahen sie gleich den Bewohnern von Sebnitz, in deren Häusern sie die gastlichste Aufnahme ge-

funden, dem Beginnen des eigentlichen Festtages entgegen, an dessen Feier nun kaum zu denken war. Und siehe, der Morgen des Tages fand die Sebnitz in ihre Ufer zurückgetreten; leuchtete auch die Sonne nicht, so floß doch kein Regen vom Himmel herab, überall regten sich geschäftige Hände, ihren Häusern den letzten Schmuck zu geben, den Schlamm von dem Markte zu entfernen und ihn mit Sand zu überfahren, sowie die auf solchem an mehreren Stellen entstandenen Löcher zu füllen und zu verwahren, und nur eine Stunde später, als Anfangs bestimmt war, bewegte sich ein endloser Zug durch die Spalier bildenden Bürgerschützen, mit den Landesfarben geschmückte Jungfrauen voran, nach der festlich geschmückten Kirche, welche die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen vermochte. Der Festredner, Herr Pastor Kuhn aus Stolpen, fesselte durch seine von Begeisterung getragene, die Herzen ermunternde und belebende Predigt die Anwesenden, und gewiß hat Mancher aus voller Ueberzeugung in den Dankesruf gegen Gott mit eingestimmt, der die Gustav-Adolph-Stiftung so sichtbar gesegnet hat, und hat im Stillen das Gelübde mit abgelegt, mit Gott ferner nach Kräften für dieselbe zu wirken. Der Erstatte des Jahresberichts, Herr Pastor Böttcher in Dresden, theilte der Versammlung die oben bereits erwähnten Ergebnisse, sowie die Thatsache mit, daß dem Vereine auch in dem verflossenen Jahre mehrere bedeutende Legate und Geschenke zugeflossen seien, er eröffnete ihr, daß der Dresdner Hauptverein seit seinem Bestehen nun schon über 45,000 Thlr. für den Zweck der Gustav-Adolph-Stiftung aufgebracht habe und forderte sie zu ferneren Beiträgen auf, indem er einige rührende Züge besonderer Opferfreudigkeit vortrug. So habe ihm ein Handarbeiter vor Kurzem einen Thaler mit der Bemerkung überreicht, daß er durch das Lesen der von dem Vereine ausgegebenen Blätter von der geistlichen Noth seiner evangelischen Brüder Kenntniß erlangt und deshalb beschlossen habe, von jedem außergewöhnlichen Verdienste etwas zurückzulegen und dem Vereine zu übergeben, seinen Namen aber habe er verschwiegen. So habe ein Schlossergeselle in Chemnitz dem dortigen Vereine vier Thaler als Beitrag übergeben und dabei bemerkt, daß er von jedem Thaler seines Verdienstes einen Pfennig zurückzulegen und dem Vereine zu übertragen beschlossen habe und daß dieses die Summe sei, die er auf diese Weise in 4 Jahren gesammelt habe. Auf wie gutes Land Predigt und Bericht gefallen war, bewies der Ertrag der an den Kirchthüren gesammelten Collecte, welche 50 Thlr. überstieg und die ebenfalls der Schulgemeinde zu Bodenbach zugetheilt wurde. Bei dem Mahle, welches dann die Abgesandten der Zweigvereine und eine große Zahl der Bewohner von Sebnitz vereinigte, sprach sich der aufrichtig gefühlte Dank der ersteren für die herzliche, gastfreie Aufnahme, für die liebevolle Theilnahme an der Festfeier, welche sich vielfach bethätigt hatte, in wiederholten Toasten auf die Behörden, die Ortsgeistlichkeit, das Festcomité und alle Bewohner von Sebnitz aus und gewiß wird ein Jeder von ihnen das freundliche Bild der festlich geschmückten Stadt und die Erinnerung an alle ihm dort geschenkten Zeichen wahrer Bruderliebe dankbar in seinem Herzen bewahren. (P. A.)

— In Pulsnitz findet den 12. und 13. August ein großes Gesangsfest statt. Seume's Worte: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder“, scheint aber nicht grad Grundsatz des Programmes zu sein, denn da heißt es: Nachmittags 3 Uhr: Begrüßung der Sänger Seitens der Stadt, Gesang: Hinaus! von Fr. Schneider.

— Am 7. August Mittags brannte in Niedergurig bei Bauzen eine Scheune aus, die durch einen noch nicht 6 Jahre alten Knaben, der mit Streichzündhölzchen gespielt, in Brand gesteckt worden war.

— Borige Woche wurde in der Gegend von Freiberg im Rathsfreiwalde unweit Erbsdorf und Mönchsfrei von einem Knaben, der Pilze oder Beeren suchte, in einem Dickicht ein männliches Gerippe in Kleidern aufgefunden. Bei der sofort erfolgten gerichtlichen Aufhebung ergab sich, daß der Gefundene wohl 2 Jahr gelegen haben müsse. Alle Weichtheile waren bereits dahin und selbst die Kleidungsstücke fast gänzlich vermodert, jedoch wenigstens die Farben und der Stoff derselben noch zu erkennen. Der Kopf lag unten und ein Arm seitwärts. Die Spur irgend eines Ver-

brechens war aber nicht zu entdecken. Der Mann kann jedoch aus der nächsten Nähe nicht gewesen sein, denn man hat von einem Vermissten nichts vernommen.

### Tagesgeschichte.

Eisenach, 6. August. Gestern kamen auf ihrer Rückreise von Aegypten und dem Orient die beiden Prinzen von Orleans, Graf von Paris und Herzog von Chartres, hier an und werden wohl kurze Zeit hier verweilen, und mit der ihnen verwandten und befreundeten großherzoglichen Familie verkehren. Von hier aus beabsichtigen dieselben, wie man vernimmt, sich über Brüssel nach England, resp. Claremont, dem Wohnsitz ihrer Verwandten, zu begeben.

Prag, 4. Aug. Vor einiger Zeit erschien spät Abends in der Seidel'schen Knabenschule ein Polizeicommissar mit 4 Mann Polizeisoldaten und forderte den Director der Schule auf, den Zeichenlehrer auszuliefern. Auf die Antwort Seidel's, daß keiner seiner Lehrer bei ihm und sein Zeichenlehrer in der Liliengasse wohne, forderte der Commissar Hrn. Seidel auf, Niemand zur Warnung des fraglichen Lehrers vor der Commission zu schicken. In des Lehrers Wohnung angekommen, findet der Polizei-Commissar den Gesuchten bereits zu Bett, befiehlt ihm, aufzustehen, sich anzukleiden und ihm zu folgen. Auf die Frage des Lehrers, wohin und weshalb er seine Wohnung verlassen und dem Commissar folgen solle, wird ihm kurz geantwortet, das werde er schon sehen und hören. Als der Lehrer angekleidet war und, weil er wegen seiner Kurzsichtigkeit eine Brille trug, diese aufsteckte, schlägt sie ihm der Beamte mit den Worten: „Dort, wohin Sie jetzt gehen, brauchen sie keine Augengläser!“ herunter. Er wurde also auf diese Art auf die Polizei geführt, am dritten Tage aber wieder entlassen. Er hatte im Verdacht gestanden, Banknoten gefälscht zu haben. Als Herr Seidel des Lehrers Verhaftung erfahren hatte, engagierte er, um keine Lücke im Lehrpersonal zu haben, einen andern Zeichenlehrer, und der arme, nach drei Tagen als unschuldig Entlassene steht nun brodlos da.

Paris, 6. August. Gestern Abend sind aus Marseille bereits die ersten Truppen nach Syrien abgesetzt. Heute ist der Borysthène mit einem halben Jäger-Bataillon von ebendort in See gegangen, desgleichen der Finisère von Toulon. Das 5. Linien-Regiment ist von Chalons in Marseille eingetroffen. Nach dem Moniteur ist die genaue Zusammensetzung des syrischen Expeditionscorps folgende: Ober-Befehlshaber: Brigade-General Beaufort d'Hautpoul. Generalstab: Oberst Osmont, Schwadrons-Chef Boyer und vier Capitains. Intendantur: Unter-Intendant Momy. Infanterie: das 16. Bataillon Fußjäger, das 1. Bataillon vom 1. Zuaven-Regiment, das 5. und das 13. Linien-Regiment. Cavallerie: eine Schwadron vom 1. Husaren-Regiment zwei Schwadronen vom 1. und 3. afrikanischen Jäger-Regiment, eine Schwadron vom 2. Spahi-Regiment. Artillerie: eine Gebirgs-Batterie vom 1. Regiment, eine montirte Batterie vom 10. Regiment, ein Kommando von der 6. Handwerker-Compagnie. Genie: eine Compagnie vom 2. Regiment. Train: eine Compagnie von der zweiten und eine von der dritten Schwadron, Arbeiter und Krankenwärter.

Paris, 8. August. Der heutige „Moniteur“ enthält die bei der gestrigen Revue in Chalons vom Kaiser gehaltene Rede, in welcher es unter Anderem heißt: Frankreich wünsche sich zur Expedition nach Syrien Glück, die nur den Zweck hat, der Gerechtigkeit und Humanität den Sieg zu verschaffen. Ihr führt keinen Krieg gegen eine Macht, sondern ihr wisset dem Sultan. Ich hoffe von den Truppen, daß sie würdige Söhne der Helden sein werden, welche das christliche Banner in jenes Land gebracht haben. Ihr geht in nicht großer Anzahl; euer Muth wird sie ergänzen. Ueberall wissen die Nationen, daß die Fahne Frankreichs nur eines wichtigen Beweggrundes wegen voranschreitet und daß hinter derselben ein großes Volk steht.

Italien. Die Prinzipien des neapolitanischen Regiments charakterisirt ein Kenner in der „Opinione nationale“ wie folgt: „Die Völker sind große Kinder, denen die Könige als Vater derselben viererlei schuldig sind. Wohlfeiles Mehl, um ihren Hunger zu stillen, Mönche, zum Weichten, Gondoliere zum Amüsement, und Büttel, um von Zeit zu Zeit die herauszugreifen, die nicht

brav sind. Völker, die mehr verlangen, sind Rebellen, welche man mit Peitschen züchtigen muß; einmal tüchtig durchgehauen, lernen sie schweigen.“ Es ist nicht zu verkennen, daß der jetzige König zu ernten hat, was Ferdinand II. und besonders dessen zweite Gemahlin, Maria Theresia, gesät haben. Das Ergebnis der traurigen Erziehung, die er erhalten, ist nicht mehr abzuwenden. Ludwigs XIV. Nachkommen haben jetzt Unglück. Wir haben unlängst den spanischen Prätendenten Politik treiben sehen, und jetzt sehen wir den Throninhaber von Neapel als Supplicand untergehen. Die neapolitanischen Correspondenten der pariser Blätter bestätigen, daß Garibaldi von einer Deputation des National-Comitee's eingeladen wurde, nach Neapel zu kommen, und sie setzen hinzu, daß man in Neapel überzeugt sei, der Dictator werde ohne Schwertstreich und unter Jubel in die Hauptstadt seinen Einzug halten. Wie neuerdings telegraphisch gemeldet wird, hat der Kriegsminister Pianelli die Abruzzern entblößt und die Truppen hauptsächlich um Neapel selbst concentrirt. Der König will vor den Thoren oder in den Straßen Neapels dem Dictator die Entscheidungsschlacht anbieten. — Die Antwort des Dictators Garibaldi auf den Brief des Königs von Sardinien lautet wörtlich, wie folgt: „Ew. Majestät kennt die tiefe Achtung und die Ergebenheit, welche ich für dieselbe hege, allein die Lage der italienischen Angelegenheiten ist eine solche, daß ich in diesem Augenblicke nicht, wie ich möchte, Ew. Majestät Gebot gehorchen kann. Ich werde von der Bevölkerung Neapels gerufen und vorwärts gedrängt. Ich habe mich vergeblich bemüht, dieselbe, so gut ich konnte, niederzuhalten, da ich fühle, es wäre ein günstigerer Zeitpunkt wünschenswerth; wenn ich jedoch länger zögerte, so würde ich die italienische Sache gefährden und meiner Pflicht als Italiener zuwider handeln. Erlauben mir Ew. Majestät daher, diesmal nicht zu gehorchen. So wie ich die Aufgabe, welche mir die Wünsche der unter dem Joche des neapolitanischen Bourbonen seufzenden Volkes auferlegen, erfüllt habe, werde ich mein Schwert Ew. Majestät zu Füßen legen und derselben für den Rest meines Lebens gehorchen.“

### Königliches Hoftheater.

Am 8. August kam bei besonders vollem Hause das nach Melesville von Th. Sell bearbeitete Lustspiel „**Sie ist wahn-sinnig**“ einmal wieder zur Aufführung. Das Stück an sich, durch seine gehäuft-wischen Elemente und andere Längen mehr schleppend, als spannend, hat seinen relativen Werth in der Parade-Rolle des Baronet Harleigh, welchen Hr. Dawson mit jener vielschichtigen und harmonisch in Eins zusammenklingenden Charakteristik, die eben nur großen Schauspielern eigen ist, ergreifend vorführte. Nach ihm sind Frau Bayer-Bürk als Lady Anna und Hr. Walther als Vetter Willens mit Anerkennung zu nennen. Die englischen Namen wurden meist wieder incorrect ausgesprochen. Aussprachen wie z. B. „Lorrd Harrlee“ u. dergl. dürfen an einem so hochgestellten Kunstinstitut schlechterdings nicht geduldet werden.

Hierauf ward Grisar's beliebte Operette „**Gute Nacht, Herr Pantalon**“ nach längerem Schweigen wieder zum Klingen gebracht. Die Frauen-Rollen waren durchgehends neu besetzt. Die Lucrezia, bisher eine Glanzpartie der Frau Schubert, ward von Frau Kriete eben auch genügend gesungen. Wäre diese Rolle also wenigstens ersetzt, so ist die der Isabella sogar weitaus gebessert durch Fr. Alvsleben, welche an Stimme und Gesangstechnik ihre Vorgängerin Fr. Rita merklich übertrifft. Die Colombine, eine der besten Partien der unvergesslichen und in ihrem kleinen Fache hier bisher noch unerreichten Fr. v. Schüb, hatte Fr. Räder übernommen. Die Männer-Rollen: der unendlich komische Doctor des Hrn. Räder, der höfliche und ängstliche Pantalon des Hrn. Herbold und der Lelio des Hrn. Rudolph sind dieselben geblieben. D. \*\*

### Feuilleton und Vermischtes.

\* In Königsberg zeigte sich unlängst ein eigenthümliches, wir möchten sagen, rührendes Bild der Theilnahme und Anhänglichkeit unter Thieren. Ein Vogel, der Größe und Form nach und wenn unser Auge uns nicht geträgt hat, ein Falke oder Habicht, hatte sich nämlich mit einem Flügel an der Wetterfahne des

Schloßthron  
troß aller  
tern und  
schrei gän  
Vogel der  
sten und  
die Meinu  
Weibchen  
Umkreisen  
andern  
stere for  
tung zurü  
aber wied  
diesen ver  
und flogen  
harrte ab  
zubringe  
und als d  
achtungen  
hause aus  
dem selbst  
mehrere P  
lung gelte  
Vogel tod  
hänglicher  
ter ängstli

Zu  
Süh

auf's ange  
so vielfach  
B  
sten, Nach  
D  
Ballenpfla  
wünschte  
6 Pflaster  
D

Fr  
chirurgische  
denen sie  
Einschnitt  
Hautstelle  
gen bezeuge  
D

Die  
nern Behaf  
von ihr an  
schmerzlose  
Berli

Aus  
räumen, zu

Jo  
nach der P  
zu vermiet

welche man  
hauen, lernen  
jetzige König  
dessen zweite  
niß der trau-  
wenden. Lud-  
haben un-  
en, und jetzt  
ollicant unter-  
ariser Blätter  
es National-  
men, und sie  
ictator werde  
t seinen Ein-  
ird, hat der  
die Truppen  
nig will vor  
tor die Ent-  
tators Vari-  
tet wörtlich,  
nd die Erge-  
r italienischen  
enblicke nicht,  
Ich werde  
s gedrängt.  
konnte, nie-  
tpunkt wün-  
würde ich die  
Italiener zu-  
diesmal nicht  
die Wünsche  
en seufzenden  
rt Gw. Ma-  
eines Lebens

ise das nach  
ist wahn-  
rück an sich,  
ängen mehr  
in der Pa-  
wison mit  
entklingenden  
a ist, ergrei-  
t als Lady  
Anerkennung  
der incorrect  
" u. dergl.  
rdings nicht

e Nacht,  
wieder zum  
gehends neu  
rau Schu-  
d gesungen.  
Isabella so-  
an Stimme  
h übertrifft,  
hen und in  
v. Schuß,  
der unend-  
d ängstliche  
Rudolph  
2. \*\*

nthümliches,  
nd Anhäng-  
Form nach  
te oder Sa-  
terfahne des

Schloßthurms durch irgend einen Zufall so fest gemacht, daß er trotz aller Anstrengungen nicht loskommen konnte und das Plat-tern und Stoßen gegen die eigenthümliche Falle unter großem Geschrei gänzlich erfolglos blieb. Gleichzeitig umkreiste ein anderer Vogel der selbigen Art den armen Gefangenen in der theilnehmendsten und ängstlichsten Weise und es gab sich unter den Zuschauern die Meinung kund, daß die beiden Vögel ein Männchen und ein Weibchen zu sein schienen. Der freie Vogel ließ es jedoch bei dem Umkreisen nicht bewenden, sondern war bemüht, die Befreiung des andern herbeizuführen, indes auch erfolglos. Darauf flog der erstere fort, kehrte in Kurzem mit zwei anderen Kollegen seiner Gattung zurück und schritten alle drei an das Befreiungswerk, leider aber wieder ohne Erfolg. Die beiden Hinzugezogenen gaben bei diesen vergeblichen Bemühungen bald die Befreiungsversuche auf und flogen wieder davon, der mutmaßliche Gatte des Gefangenen harrte aber treu bei demselben aus und schien demselben Futter zuzubringen und zuzuführen. Die Scene dauerte stundenlang und als die Dunkelheit eingetreten war, mußten wir unsere Beobachtungen endlich aufgeben. Sie konnten besonders vom Posthause aus sehr gut bewirkt werden, viele Leute sahen dort auch dem seltsamen Schauspiel hoch in den Lüften beharrlich zu und mehrere Postbeamten können als Gewährsmänner unserer Mittheilung gelten. Am folgenden Morgen sah man den gefangenen Vogel todt an der Wetterfahne hängen. Sein theilnehmender anhänglicher Genosse zeigte sich auch jetzt noch von Zeit zu Zeit unter ängstlichem Geschrei bei der Leiche.

## Briefkasten.

Brief mit Gedicht: „Ein Traum“ von B. — Ihre Ähnung hat Sie nicht getäuscht. Aufnahme nur gegen Insertionsgebühren.

Ein Abonnent und Dresdner Bürger. Die Bekanntmachung der hiesigen Armenversorgung: daß sie letztes Jahr 17,000 Thaler weniger bedurft, als zehrer, oder, wie Sie sich ausdrücken „gut gemacht“, hat uns einen kleinen Stoß meist an nymmer Briefe zugeführt. Etliche davon brechen in Klagen aus, daß wirklich notorisch Arme und Hülflose gar nicht berücksichtigt und stets zurückgewiesen würden. Es wird darin angefragt: warum man spare und wem das Geld zu Gute kommt in einer Zeit, wo in mancher Familie nicht ein Bissen Brod zu finden ist. Daß Viele der Hülflosen, wenn sie nur um eine ganz geringe Unterstützung stehen nicht nur stracks, sondern auch noch mit harten Worten abgewiesen werden, wollen wir zur Ehre der Verwaltungs-Behörde noch dahin gestellt sein lassen. Ebenso Ihre anderweite Klage: daß das hiesige mit reichen Mitteln versehene Waisenzhaus nur in allerdingendsten Fällen sich Eins der Kinder armer verlassener Wittwen erbarme. Wir geben zu, daß der Andrang groß ist und Bevorzugungen stattfinden wenn Connexion und sonstige Fürsprache vorhanden, können aber nicht unbedingt in Ihre Klage einstimmen, daß die Anstalt zuweilen Inhumanität an den Tag lege. Jedenfalls geht sie nicht über ihren Stat hinaus, berechnet weise ihre Schritte und Das, was der „beschränkte Unterthanenverstand“ für Inhumanität oder Intiquue anerkennt, ist am Ende nichts weiter als kluge Berechnung und Befahrung auferlegter Pflicht. Connexion wird freilich stattfinden, solange Staat und Welt bestehen, in den niedrigsten Schichten der Gesellschaft bis hinauf in höhere Schranken, wo sie nicht selten Geist und Verdienst bei Seite drückt. — Lieber den Verstand verlieren als Connexion.  
Die Redact.

## Zur Beachtung für Fußleidende.

Indem ich mir erlaube, mich dem verehrlichen Publicum zur Heilung von **Hühneraugen, Frankten Ballen, eingewachsenen und Frankten Nägeln und Warzen**

auf's angelegentlichste zu empfehlen, bitte ich ergebenst, das mir im vergangenen Jahre so vielfach bewiesene Vertrauen auch diesmal schenken zu wollen.

Vormittags stehe ich den geehrten Patienten in ihren resp. Wohnungen zu Diensten, Nachmittags 2—7 Uhr in meiner Behausung.

Die zur Beseitigung der oben genannten Uebel anzuwendenden Hühneraugen- und Ballenpflaster nebst genauer Anweisung, nach welcher auch ohne fremde Hilfe der gewünschte Erfolg leicht gefunden wird, sind während des ganzen Tages für den Preis: 6 Pflaster 10 Ngr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Ngr. zu erhalten.

Dauer meines Aufenthalts 4—5 Wochen.

**Marianne Grimmert aus Berlin,**

Seestraße Nr. 20, eine Treppe bei Frau Arras  
Eingang Bahngasse.

### Sieziges ärztliches Zeugniß:

Frau **Marianne Grimmert** führte uns in der hiesigen ambulatorisch-chirurgischen Klinik einige mit Hühneraugen und Warzen Behaftete zur Ansicht vor, bei denen sie seit einigen Tagen ihre eigenthümliche Pflastermasse angewendet hatte. Durch Einschnitt an der Grenze des Gesunden löste dieselbe kunstfertig und schmerzlos die franke Hautstelle von der gesunden mit sicherem Erfolge ab. Dies wird hierdurch auf Verlangen bezeugt.

Dresden, den 6. September 1859.

(L. S.) Hofrath Dr. **Pech.**

Die Frau **Marianne Grimmert** hat unter meinen Augen mit Leichtdörnern Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichtdörner und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. **B. Langenbeck,**

Professor der Chirurgie u. Director des königl. klinischen Instituts für Chirurgie u. Augenheilkunde.


**Ausverkauf** einer großen Auswahl feiner Damenhüte, Häubchen und Coiffuren, um damit zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

**Rosalie Elsner,**

Schloßstraße Nr. 33, erste Etage.

**Johannisgasse Nr. 4, 2. Etage,**

nach der Promenade heraus, ist ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

**Hirschel's** 

Restauration und Gastwirthschaft  
mit Fremdenzimmern.

21 Landhausstrasse 21  
erste Etage.

**Echt Persisches Insectenpulver,**  
das vorzüglichste Mittel zur schnellen Vernichtung von Flöhen, Wanzen, Schwaben, Motten, Fliegen, Ameisen etc. verkauft im Pfund und ausgewogen billig

**E. E. Melzer,** Dstraallee Nr. 28 und  
Roschwiß Nr. 310.

**Soda u. Kohlens. Wasser,**  
à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

**Selterswasser,** à Fl. 4 Ngr.

**Engl. Brause-Limonade,**  
à Fl. 4 Ngr.

**Limonadegazense** à Fl. 4 1/2 Ngr.  
empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.  
für die leere Flasche

**Gebrüder Reh,**

Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

**M. Ahmann,** Birn. Gasse, **G. H. Gastmann,** Schreiberberg, **J. Herrmann,** Elbberg, **A. Hessel,** Annenstr., **J. Hoppe,** Wilsdrufferstr., **H. G. Knauth,** Schöffelg., **Legler & Schaal,** Annenstr., **J. A. Markowshy,** Altmarkt, **M. G. Peller,** Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

**A. Hessel,** Reifnerg., **J. Pämter,** Maung.

**Ein Nittergut**

bei Frankfurt a. d. O. ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres Prager Straße 16 parterre rechts, früh von 8 bis 9 bis zum 15. d. M.



**Große Wirthschaft des Kgl. Großen Gartens.**  
**CONCERT** vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Fest-Marsch von Elsig. von Marschner.  
 Ouv. z. Semiramis von Rossini. Einweihungstänze, Walzer v. Mannsfeldt.  
 Finale aus Stradella von Flotow. Polka romantique v. H. Eisold.  
 Die Vorstädter, Walzer von Lanner. Der lustige Figaro, Potpourri v. Hamm.  
 Ferdinand-Quadrille von Strauss. Terzett aus dem Freischütz von Weber.  
 Ouv. z. Ruy Blas von Mendelssohn. Sorgenbrecher, Walzer von Strauss.  
 Introd. a. d. Templer und die Jüdin. Tourbillon-Galopp von Lanner.  
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann**

**Lincke'sches Bad.** Mitt. 1 Uhr **Table d'hôte.** Zu jeder Tageszeit wird **à la carte** gespeist.

**Die Steindruckerei von Albin Franke**  
**Dresden, Josephinengasse No. 12**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Adress- u. Visitenkarten, Rechnungen etc.

**Nürnberger März-Lagerbier,**  
 ausgezeichnet, auf Eis gelagert, empfiehlt **C. F. Hopfe,** Wilsdruffer-Str. Nr. 26.

**Die Steindruckerei von G. A. Wehnert**  
 fertigt eleg. u. billigt Visiten- u. Adresskarten, Rechnungen etc. Alst. an der Weiserstr. 22, II. St.

**W. F. Seeger** Weinhandlg. empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt,** 57r. in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 18a.**

Eine große Auswahl der jetzt so beliebten geschnittenen  
**Photographie - Rahmen**  
 empfiehlt **Ferd. Prather, Holzbildhauer,** Moritzstraße Nr. 16.  
 Bestellungen in allen Nuancen werden prompt ausgeführt.

**Musikalien - Handlung und Leihanstalt**  
 von **M. A. Hofmann,** an der Frauenkirche No. 9.  
 Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

**Spielwaaren u. Puppen** eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras,** Seestraße 20, I, Eing. Bahng.

**Struve'sches Selters- und Soda-Wasser**  
 bei **Carl Haselhorst,** gr. Meißnergasse 22.

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Lhr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

**Rahme und Einfassungen zu Photographien** empfiehlt in großer Auswahl billig **Neustadt, Hauptstraße 24. G. H. Rehfeld.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltätlich vornimmt.

**A. Rostaing,** amerikanischer Zahnarzt, Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. G. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**Anna-Bad** Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

**Echt Baier. u. Waizenbierhalle** **Töpfergasse 10 K. F. Werner.**

**Pommade philocome,** feinste franz. Saarpommade, à Flacon 5 und 10 Ngr.

**Vegetabilische Stangenpommade,** vorzüglich um das Haar schön, glatt, fest und glänzend zu machen, parfümirt in den feinsten Blumengerüchen, à 2½ und 5 Ngr.

**Feinste Mandelkleie,** aus nicht entölten Mandeln bereitet. Bestes und einfachstes Mittel, die Haut weich und weiß zu machen, sowie das Ausschlagen derselben zu verhüten; vorzüglich zum Gebrauch für Kinder und zu Bädern, à Schachtel 2½ u. 5 Ngr., in Packeten von ¼-Pfd. 5 Ngr.

**Rosen-Cold-Cream,** vorzügliches Mittel zur Erhaltung einer schönen, weißen Haut und zur Verhütung des Ausschlagens derselben. In bester Qualität ebenso schön wie der englische à Büchse 5 Ngr.

**Echt englischen Cold-Cream,** à Büchse 15 Ngr.

**Pâte à la Glycerine** (Glycerine-Crème) à Büchse 7½ und 15 Ngr.

**Crème aux sucres de Fraises et de Concombres** (Erdbeer- und Gurken-Crème), à Büchse 10 u. 15 Ngr. Die neuesten und vorzüglichsten Mittel zur Verfeinerung des Teints, empfiehlt in bester Qualität

**Carl Süß,** Parfumeur, 46 Wilsdruffer Straße 46.

**Hallische Weizen-Stärke, Soda, Blaue Farbe** empfehle ich beste Qualität

**Bruno Ilse,** Schwarze Gasse.

Alle Tage frische **Branntweinschlempe** à Eimer 2 Ngr., ist zu haben **Schäferstraße 25. Peter Noack.**

**Loose zur Nationallotterie** empfiehlt **F. T. Meißner,** gr. Meißnergasse 3.

**Stohes Eis** früh von 7—7 Uhr Wicenthorstraße 2a. und zu jeder Tageszeit Heinrichstraße 9. **M. Gebler.**

ten.  
 Drn. Oberpost-  
 Drn. Th. J.  
 z. Grubbe in  
 in Freiberg.  
 pzig mit Gr.  
 Notar R. Rei-  
 lde in Bische-  
 rau A. verw.  
 Oberleutn.  
 v. Koubrop  
 C. A. Krülle  
 Sohn Alfred  
 geb. Kiedler  
 particulier B.  
 Neubert auf  
 n Altenburg.  
 inigt binnen  
 vierzehn  
 n, Sommer-  
 t den gelben  
 Preis pr. Fl.  
 orientalisches  
 n 25 Ngr.,  
 enden Schei-  
 vorkommen-  
 -Extract, à  
 6 Monaten  
 und Backen-  
 isches Haar-  
 Ngr., ¼ Fl.  
 fond, braun  
**Berlin.**  
**Tode's**  
**otoir** u. b.  
 llee, No. 28  
 elbst auch  
 zu haben ist.  
 er) Sonntag,  
 g freier Zu-  
 Tage gegen  
 Dienstag u.  
 8—10 Uhr.  
 und Donner-  
 rson 5 Ngr.  
 an. Palais).  
 10—2 Uhr  
 Tagen gegen  
 (Wengs'sches  
 über, Mon-  
 : 2 Uhr freier  
 gegen Ein-  
 n der alten  
 nnten großen  
 r. für 1—6  
 alais d. gr.  
 hr. Eintritt  
 mlung (im  
 ir 12 Pers.,  
 führt werden  
 in der Gr-  
 alon. (Im  
 11 Uhr für  
 Billets, die  
 a der mathe-

## Scheidegruss dem lieben freundlichen Dresden

nicht von dem Künstler allein, sondern von dem Menschen, dessen Herz von dem wärmsten Dank durchdrungen für die so freundliche, nachsichtsvolle Theilnahme, welche ihm sowohl von Allerhöchster Seite, als von dem gesammten geehrten Publikum in so reichem Maasse zu Theil wurde. Nie werde ich solche Stunden vergessen, die mich so viele gute Freunde finden liessen und mir die Hoffnung mit auf den Weg geben, in späterer Zeit wiederkehren zu dürfen in ein Land, in eine Stadt, wo deutsche Biederkeit, deutsche Gastfreundschaft ihre Heimath hat.

Hochachtungsvoll

**Franz Rappo.**

### Restauration z. Elbschlößchen (Schiff- Mühle)

Heute Abend-Concert mit brillanter Gartenbeleuchtung  
von der böhmischen Musikbande Gebrüder Zamecnick  
und Maresch aus Piessek.

Um zahlreichen Besuch bittet

Mag Erler.

Anfang 6½ Uhr.

### Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond &c. Ein Stereoscop mit Charnier nebst 12 schönen Ansichten von Paris verkaufe ich stets für 3 Thaler.

**Julius Voebel, Optiker u. Mechaniker,**  
Schloßstr. Nr. 19, dem R. Schlosse  
schrägüber.

## Bergkeller.

Das diesjährige

# Große Bogelschießen

findet

Montag den 13. u. Dienstag den 14. August statt.

Alle Freunde des Bogenschießens werden hiermit ergebenst eingeladen und wird die Schützenliste von Sonntag, den 12. d. Mts. an im Schießstande auf dem Bergkeller zur gefälligen Ziehung ausliegen.

Das Festprogramm wird in diesem Blatte, sowie durch Anschlagzettel besonders bekannt gemacht werden.

Wir hoffen auch diesmal uns einer recht zahlreichen Theilnahme erfreuen zu können.

**Der Comité.**

## Künstliche Blumen

zu jedem Bedarf, in reicher Auswahl, sowie Todtenblumen und Atlaskissen  
empfehlen billigst

Weissegasse **J. F. Wilhelm.** No. 5.

Weiß rein leinene Taschentücher empfiehlt in großer Auswahl **W. L. Modes,** Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Zum freundlichen Copiger Bogelschießen  
Laß ich alle Freunde und Gönner grüßen,  
Alle von Nah, alle von Fern,  
Die Damen so gut, wie auch die Herr'n,  
Mich mit Ihrem werthen Besuch zu beehren,  
Und Küche und Keller bei mir zu leeren,  
Mit neubacknem Kuchen werd' s'inklich aufwarten,  
Sowie auch mit Speise und Trank aller Arten.  
Ich werde auch billige Preise stets stellen,  
Reelle und prompte Bedienung soll nicht fehlen.  
Vorzüglich erlaub' ich mir noch darauf auf-  
merksam zu machen:

Daß Sonnabend dann vor den Schießfestagen  
Bei mir wird große Illumination stattfinden,  
Ich erlaube mir hiermit meine Einladung  
zu verbinden.

### Restauration zur „Schönen Höhe“ in Copitz bei Pirna.

Gustav Hopfe, Restaurateur.

**Rechtshaffene Eltern,** die gesonnen sind, ein kleines Kind anzunehmen und zu erziehen, mögen sich, das Nähere zu erfahren, in der Expedition dies. Bl. melden.

Englische **Putzsteine** à Stück  
Patent- 5 Rgr.,  
um augenblicklich allen Metallen den tiefsten  
Glanz zu geben und zum Schärfen der  
Messer empfiehlt **C. C. Melzer,**  
Dstraallee Nr. 28 u. Loschwitz Nr. 310.

## Loose

zur

### Nationallotterie

empfehlen

**Carl Knobeloch,**

Wilsdrufferstraße 28.

## Zu verkaufen

ist ein neuerbautes Haus mit großem Garten in Antonstadt in freier und gesunder Lage für den festen Preis von 6300 Thlr., Miethertrag 450 Thlr. Es würde sich auch zu jedem Geschäft eignen. Neustadt an der Kirche Nr. 2, 2. Etage zu erfragen.

Altes, gutes, gereinigtes **Müßli**  
empfehlen noch billig **C. C. Melzer,**  
Dstraallee Nr. 28 u. Loschwitz Nr. 310.

Don-  
quets, **Palmzweige** Camels-  
Kranze, sen. Aga-  
leen &c.  
sind schön u. billigst zu haben Papiermühlg. 12.

### Was ist Koketterie und Ein- fältigkeit zugleich?

Wenn eine Frau, die schon bejahrt ist, die Runzeln im Gesicht und graugeschipperte Haare hat, noch einen Hut und eine Haube mit **Rosen** trägt. — Rosen passen nur für ein junges blühendes Mädchen Gesicht.

Ersch. tägl. M.  
b. Spätzeile  
(Sonn- u. Fei-  
in der Expedi-  
und Wo  
  
N. 2  
  
— 3  
nige hat  
an den S  
figen Local  
Maj. der  
keit, welche  
Leipziger M  
der Stadt  
ben worden  
pfunden un  
berührten l  
Seinen auf  
lich auszus  
— S  
folge und  
Uhr mittelf  
und hat se  
fortgesetzt.  
— 3  
trotz dieses  
lich zahlreic  
vorgeht. B  
Personen,  
268, im B  
— 3  
Frauen, da  
Bon diesen  
übrigen beh  
gen; nämlic  
händler, 3  
Kaufleute, 2  
tus, 2 Weib  
1 Platzbäcker  
24 Schuhm  
Tapezierer,  
künstlicher B  
ren, 4 Vie  
Zahnarzt.  
— 3  
hen gescheh  
dieser Lage.  
Auftrag sein  
straße zu tre  
welche den S  
denkt: die la  
andere Zung